

**Rede von Oberbürgermeister Ralf Broß  
zur Einbringung des Haushalts 2016  
in der Sitzung des Gemeinderats am 16.12.2015**

- es gilt das gesprochene Wort -

Meine sehr geehrten Damen und Herren Gemeinderäte,

die Stadt Rottweil steht bei der Planung und Umsetzung unserer strategischen Schwerpunkte in den kommenden Jahren und bei der Aufstellung des Haushaltsplanes für 2016 vor großen Herausforderungen, die ein konsequentes Handeln erfordern:

Das Thema, das unsere Gesellschaft bundesweit und in ganz Europa beschäftigt, ist **die Unterbringung und die Integration von Flüchtlingen**. Bundesweit müssen in diesem Jahr so viele Flüchtlinge untergebracht werden wie nie zuvor. In der ersten Jahreshälfte 2015 gab es bereits mehr Asylanträge als im kompletten Vorjahr. Auch in unserer Stadt stehen wir vor dieser Herausforderung. Derzeit sind in Rottweil rd. 300 Flüchtlinge untergebracht.

Wir haben in Rottweil in den letzten Wochen weitere städtische Liegenschaften dem Land zur Verfügung gestellt. Ministerpräsident Kretschmann hat bei seinem Besuch am 4. Dezember in der Stadthalle erklärt, dass Bund und Länder bei der Bewältigung der Flüchtlingskrise auf Sicht fahren. Das Landratsamt kann derzeit keine gesicherte Prognose abgeben, wie viele Flüchtlinge in den nächsten Monaten zu uns kommen. Die Belegung von Sporthallen oder die Unterbringung in Zelten müssen wir bis Jahresende nicht befürchten. Eine kurzfristige Notunterbringung ist momentan zwar gebannt, allerdings für die Zukunft nicht auszuschließen.

Aus diesem Grund haben sich Stadtverwaltung und Gemeinderat dafür ausgesprochen, zunächst auf den Abriss der Mehrzweckhalle in Gölldorf zu verzichten, um Ausweichkapazitäten im Fall der Fälle zu schaffen. Im Grundsatz halten wir am Neubau der Mehrzweckhalle fest. Die Finanzierung ist im Haushaltsentwurf für nächstes Jahr eingepreist. 300.000 EUR für den Abriss sind vorgesehen sowie eine Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 3,13 Mio EUR. Die

Fraktion der FWV hat ganz aktuell einen Antrag eingebracht, den bestehenden Sperrvermerk für die Mehrzweckhalle aufzuheben, damit mit der Ausschreibung für die Abbrucharbeiten begonnen werden kann. Dieser Antrag steht heute auf der Tagesordnung. Die Aussprache hierzu findet deshalb später zum Tagesordnungspunkt statt.

Als Zeichen der Solidarität werte ich das Bürgerprojekt auf dem Vaihinger Hof, das durch rund 20 Familien umgesetzt wird, um weiteren Raum für die Erstaufnahme zu garantieren, langfristig jedoch den Schafstall einer neuen Nutzung zuzuführen. Das verdient großen Respekt. Damit konnten wir den Beschluss der Gemeinderatsklausur von 2012 umsetzen, den Erbbauvertrag mit der AWO rückabwickeln und das Gebäude verkaufen. Der Verkauf wurde Anfang Dezember vollzogen.

Es gibt in Rottweil noch weitere private Initiativen; Personen, die in Vorleistung gehen. Auch hier sprechen wir ein dickes Lob aus für die Bereitstellung von Flüchtlingsunterkünften.

Genauso wichtig für unsere Stadt ist es, zusätzlichen Wohnraum zu schaffen. Hatten wir noch bis vor einem halben Jahr ein ausgewogenes Verhältnis von Angebot und Nachfrage, so wird mit der steigenden Zahl anerkannter Asylbewerber die Nachfrage nach Wohnungen zunehmen. Wir prüfen derzeit mit unserer Stadtbau aber auch mit privaten Bauträgern, wie zusätzlicher Wohnraum geschaffen werden kann. Es gibt verschiedenen Optionen. Wir sind dabei auf Dritte, private Bauträger und Investoren angewiesen, um eine Entspannung des privaten Wohnangebots zu erreichen. Nur gemeinsam können wir die gesellschaftliche Herausforderung schultern. Wir sehen hier auch den Bund und das Land in der Pflicht, die Kommunen mit der Bereitstellung von Fördermitteln zu unterstützen. Das Land hat bereits 30 Mio EUR für das nächste Jahr in Aussicht gestellt. Der baden-württembergische Städtetag geht allerdings von einem realistischen dreifachen Bedarf aus. Die Rottweiler Stadtbau wird in ihrem Wirtschaftsplan für das nächste Jahr entsprechend Projekte aufnehmen. Hierzu gehört der Neubau im Birkenweg mit 1,7 Mio EUR für zusätzliche Wohnungen und sie prüft derzeit die Erstellung von weiteren Wohnungen auf dem Hegneberg auf einem städtischen Grundstück mit insgesamt 2 Mio EUR für die Anschlussunterbringung, wobei 500.000 EUR Förderung aus dem Landesförderprogramm „Wohnraum für Flüchtlinge“ beantragt werden können. Wir

erwarten vom Land weitere finanzielle Entlastung der kommunalen Haushalte und der kommunalen Eigenbetrieben, die wie die Stadtbau hier eine außerordentliche Investition stemmen müssen. Der Wirtschaftsplan 2016 der Stadtbau wird unabhängig vom städtischen Haushaltsplan auch im Januar beraten.

Der Landkreis Rottweil hat sich den flächendeckenden Ausbau der **Breitbandinfrastruktur** im gesamten Kreisgebiet zum Ziel gesetzt und nach einem Markterkundungsverfahren eine Investorenausschreibung durchgeführt. Der Kreistag hat in seiner Sitzung am 7.12.2015 den Startschuss für eine höhere Breitbandquote gegeben. Die geplanten Investitionen von 12 Mio EUR veranlassen den Kreistag, in seinen Kreishaushalt für 2016 die Kreisumlage um 2,0 %-Punkte zu erhöhen. Das entspricht einer Erhöhung der städtischen Transferaufwendungen an den Landkreis um rd. 600.000 EUR. Insgesamt beträgt die Kreisumlage 9,05 Mio EUR. Das Landratsamt will die im Landkreis und in unserer Stadt vorhandene Versorgungslücke bei der Breitbandinfrastruktur schließen. Davon profitieren wir. Die dadurch entstehenden Aufwendungen haben wir im Haushaltsentwurf eingeplant. Unsere Aufwendungen für die lokale Breitbandstrategie werden damit voraussichtlich geringer ausfallen. In welchem Umfang ist derzeit noch nicht klar. Dazu müssen wir erst die Auswertung der kreisweiten Investorenausschreibung abwarten, ob überhaupt und wenn ja, in welchem Umfang ein konkreter lokaler Handlungsbedarf besteht.

Diese Mehraufwendungen sind zu finanzieren, ohne dass unsere strategischen Schwerpunkte ins Hintertreffen geraten. Was sind die Schwerpunkte unseres Haushaltsentwurfs und welche Ziele verfolgen wir mit den Planansätzen?

Der Haushaltsentwurf orientiert sich zunächst an den **finanzpolitischen Zielen** des Gemeinderates, die dieser in der Klausurtagung im April 2015 bestätigt hat. Danach verpflichtet sich die Stadt weiterhin zu einer nachhaltigen Finanzpolitik, bei der alle Entscheidungen, die wir mit dem Haushalt 2016 treffen werden, die Belastung zukünftiger Generationen berücksichtigen. Abgeleitet aus diesen finanzpolitischen Zielen bedeutet dies konkret, dass der Ergebnishaushalt mittel- bis langfristig ausgeglichen sein muss und dass die veranschlagten Investitionen ohne Kreditaufnahme finanzierbar sein müssen. Eine Kreditaufnahme muss unter allen Umständen vermieden werden, um den Ergebnishaushalt nicht durch laufende

Zinsaufwendungen zu belasten, die uns den Handlungsspielraum im laufenden Haushalt nehmen würden. Die Zinsen können wir uns nicht leisten.

Wir erwirtschaften im **Gesamtergebnishaushalt 2016** gerade noch ein ordentliches Ergebnis von 244.000 EUR. Wir können unsere Abschreibungen noch erwirtschaften. Die städtische Infrastruktur kann erhalten bleiben. Wir stellen dafür die notwendigen Mittel zur Verfügung. Das ist wichtig, um einen Investitionsstau zu vermeiden, der nur kurzfristig Erleichterung bringen und in Wirklichkeit aber den Handlungsspielraum in der Zukunft nach und nach zu Lasten kommender Generationen einengen würde.

Allerdings ruht dieser knapp ausgeglichene Haushalt auf der Tatsache, dass wir uns bei den Steuereinnahmen und bei den Zuweisungen auf einem hohen Rekordniveau von insgesamt rund 53,7 Mio EUR bewegen.

86 % der konsumtiven Einnahmen kommen damit aus Steuereinnahmen und Zuweisungen. Diese Einnahmepositionen zeichnen sich dadurch aus, dass sie konjunkturabhängig sind. Sie sind abhängig vom Verlauf der Konjunktur und unterliegen damit Schwankungen. Eine Sicherheit bei der langfristigen Planung wird dadurch erschwert. Wir können nicht davon ausgehen, dass das hohe Einnahmenniveau aus Steuern und Zuweisungen auch in den folgenden Jahren gehalten werden kann. Das wäre aber notwendig, um unsere laufenden Aufwendungen zu finanzieren. Diese geschilderte Situation stellt im Kern das strukturelle Problem unseres Haushaltes dar.

Mit dem ordentlichen Ergebnis können wir zwar unsere laufenden Aufwendungen in 2016 finanzieren - insbesondere beim Personal inklusive der regulären Tarifsteigerungen und des neu abgeschlossenen Tarifvertrages im Sozial- und Erziehungsdienst, bei der Gebäudeunterhaltung und bei den Steuerumlagen einschließlich Kreisumlage -, für die Finanzierung von Investitionen bleibt allerdings lediglich ein unzureichender Deckungsbeitrag übrig.

Es bleibt eine schwarze Null im Ergebnishaushalt. Große Sprünge sind unter diesen Voraussetzungen bei den Investitionen nur möglich, wenn wir Investitionszuwendungen durch Bund und Land erhalten und auf unseren Sparstrumpf unter dem Kopfkissen zurückgreifen.

Wichtige **Investitionen** in Höhe von 14 Mio EUR sind bei **Baumaßnahmen, beim Grunderwerb und beim Anlagevermögen** geplant. Diese 14 Mio EUR werden durch Investitionszuschüssen des Bundes und des Landes (1,8 Mio EUR) sowie durch Grundstückserlöse (1,6 Mio EUR) teilweise gedeckt. Es verbleibt eine Deckungslücke von 10 Mio EUR.

Unser Zahlungsmittelüberschuss aus laufender Verwaltungstätigkeit (früher: kamerale Zuführungsrate aus dem Verwaltungshaushalt) beträgt 2016 lediglich rd. 3,7 Mio EUR, die für die Finanzierung von Investitionen zur Verfügung stehen. Tendenz abnehmend. Zum Vergleich: im Jahr 2013 betrug der Überschuss noch rund 10 Mio EUR.

Eine Entnahme aus den Liquiditätsreserven in Höhe von 6 Mio EUR ist erforderlich (negativer Cash Flow). Nur dadurch kann das Defizit ausgeglichen und eine Kreditaufnahme 2016 vermieden werden. Das finanzpolitische Ziel kann für 2016 erreicht werden.

Die Liquiditätsreserve wird allerdings von Jahr zu Jahr geringer. Der Sparstrumpf schrumpft. Derzeit ist dieser (unter Berücksichtigung des Haushaltszwischenberichts 2015) voraussichtlich mit 18 Mio EUR gefüllt. Bei einer Entnahme von rund 6 Mio EUR verbleiben für zukünftige Rücklagenentnahmen nur noch 12 Mio EUR.

### **Wo liegen die investiven Schwerpunkte in 2016?**

Rottweil investiert in eine **zukunftsgerichtete Stadtentwicklung**. Mit dem zweiten Bauabschnitt auf der Spitalhöhe wollen wir an den Erfolg des ersten Bauabschnitts anknüpfen und das Angebot an attraktivem Wohnraum auch für junge Familien sicherstellen. Der Gemeinderat hat sich dafür ausgesprochen, zügig Planungsrecht zu schaffen. Parallel dazu wird Grunderwerb getätigt. Rund 2,3 Mio EUR sind dafür vorgesehen. Für die Erschließung eine erste Rate von 250.000 EUR. In Göllsdorf planen wir 500.000 EUR für den Grunderwerb im Bereich Brunnenäcker ein und in Hausen eine Verpflichtungsermächtigung über 500.000 EUR. Beide Wohngebiete sollen die bestehende Nachfrage nach Bauplätzen in den dortigen Ortsteilen decken. Für das städtebauliche Sanierungsgebiet Innenstadt halten wir 500.000 EUR bereit.

Das größte und mitunter wichtigste Investitionsprojekt in 2016 ist der **Neubau der Feuerwache**. 4 Mio EUR werden hierfür in 2016 bereitgestellt. Die Ausschreibung

des Abbruchs und der Bauleistungen ist erfolgt. Anfang Dezember hat die Submission für die Gewerke stattgefunden, so dass im neuen Jahr planmäßig mit den Baumaßnahmen begonnen werden kann. Das Ausschreibungsergebnis liegt im vorgegebenen Kostenrahmen von 7,5 Mio EUR. Das ist ein gutes Ergebnis.

Die Sicherung und Weiterentwicklung unseres **Schul- und Bildungsstandorts** erfordert Investitionen in den Erhalt von Schulgebäuden. Umfangreiche Sanierungsmaßnahmen stehen am Droste-Hülshoff-Gymnasium (DHG) und an der Eichendorff-Schule an. Insgesamt rund 900.000 EUR sollen in die Sanierung bzw. die Planung fließen, wobei wir dabei immer auch ein Auge auf die mittelfristige Entwicklung der Schülerzahlen werfen müssen. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung am 9. Dezember hierüber nicht öffentlich beraten und einen Beschluss herbeigeführt. Danach wird die Zügigkeit des Droste-Hülshoff-Gymnasiums auf drei Züge festgelegt (die Zügigkeit des Albertus-Magnus-Gymnasiums wird auf zwei Züge festgesetzt, des Leibniz-Gymnasiums auf vier Züge, der Realschule auf vier Züge).

Die Verwaltung wurde darüber hinaus beauftragt, auf Grundlage der Schulbauempfehlung, eine Überarbeitung der bisherigen Planung beim DHG vorzunehmen. Im April hat der Gemeinderat in seiner Klausurtagung zunächst beschlossen, auf einen Neubau von 10 Räumen zu verzichten und stattdessen eine „kleine“ Sanierung durchzuführen. 2,8 Mio EUR wären hierfür vorgesehen. Bei dieser Sanierung stellt sich aber weiterhin die Frage nach einem Neu- oder Teilneubau. Es kam bei diesem relativ hohen Betrag daher bereits die berechtigte Frage auf, ob es denn Sinn mache, fast 3 Millionen € in ein Gebäude zu investieren und es dann vielleicht in 10 Jahren größtenteils abreißen zu müssen. Aus diesem Grund werden wir mit Blick auf die Finanzierbarkeit prüfen, ob es günstigere Varianten gibt.

Rottweil hat sich in seinem Leitbild zur sozialen Stadt bekannt. Wir führen zusammen mit der Stadtbau im Rahmen des **Programms Soziale Stadt** die Modernisierung der Wohngebäude am Omsdorfer Hang und die Außengestaltung in diesem Bereich einschließlich der neuen Anbindung an die Durschstraße mit 1,6 Mio fort, wovon rund 450.000 EUR aus dem städtischen Haushalt finanziert werden. Das eingerichtete Quartiersmanagement hat sich bewährt und wird durch jährliche Sommerfeste ergänzt.

Als **Wirtschaftsstandort** erleben wir derzeit eine positive Resonanz, die aus der Ansiedlung von ThyssenKrupp und dem Bau des Testturms resultiert. Die wirtschaftliche Prosperität ist eine wichtige Grundlage für die Sicherung der städtischen Infrastruktur. Aus diesem Grund haben wir im Ergebnishaushalt u.a. rund 100.000 EUR für ein städtisches Marketingkonzept rund um den Testturm aufgelegt, das die Anbindung des Turms an die Innenstadt unterstützen soll. Rekordbesuche auf der Baustelle und eine ungebremste Nachfrage bei den Stadt- und Turmführungen stimmen uns zuversichtlich. Darüber hinaus bereiten wir uns im nächsten Jahr auf die offizielle Einweihung der öffentlichen Aussichtsplattform in 2017 vor. Im engen Schulterschluss zwischen ThyssenKrupp, Gewerbe- und Handelsverein und dem Beirat für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing.

Ab 2017 sind in der mittelfristigen Finanzplanung 2017-2019 weitere Investitionsschwerpunkte vorgesehen:

- Neubau des Feuerwehrgerätehauses (2017: 2,71 Mio EUR bei gesamt 7,46 Mio EUR)
- Sanierung Eichendorffschule (2017: 1,2 Mio EUR, 2018: 1,35 Mio EUR)
- Sanierung Droste-Hülshoff-Gymnasium (2017: 1,50 Mio EUR, 2018: 0,47 Mio EUR bei gesamt 2,90 Mio EUR, vorbehaltlich weiterer Prüfung)
- Sanierung Achertschule (2017: 80.000 EUR, 2018: 1,50 Mio EUR)
- Neubau Mehrzweckhalle Göllsdorf (2017: 1,78 Mio EUR, 2018: 1,35 Mio EUR, bei gesamt: 3,55 Mio EUR)
- Programm Soziale Stadt (2017: 337.000 EUR, 2018: 157.000 EUR, bei gesamt 1,84 Mio EUR; Anteil Stadt Rottweil)
- Sanierungsgebiet Innenstadt (2017-2019: jeweils 700.000 EUR)
- Parkierung (2017: 0,5 Mio EUR, 2018: 1,3 Mio EUR, 2019: 1,54 Mio EUR bei gesamt 3,4 Mio EUR)
- Hochwasserschutz (2017: 286.000 EUR, bei gesamt 1,0 Mio EUR)
- Straßen / Infrastruktur (2017-2019: 4,93 Mio EUR)
- Erschließungsmaßnahmen (2017-2019: 4,4 Mio EUR, davon Wohngebiete Spitalhöhe 2. Bauabschnitt; Brunnenäcker Göllsdorf; Bronnenkohl Hausen)

Weitere Investitionen, die heute noch nicht beziffert werden können, stehen an. Was passiert mit dem „Stallberg“, da dieser für den Neubau der JVA nicht mehr benötigt wird? Es bietet sich an, über weitere Gewerbefläche nachzudenken.

Brauchen wir am Standort des Testturms eine Erweiterung des dortigen Gewerbe- und Industriegebietes, weil gerade dort die Nachfrage von technologieorientierten und innovativen Unternehmen nach Flächen in der Nähe des Turm besonders groß ist?

Und wie entwickelt sich die Nachfolgenutzung des Spitals in Form eines Hotels weiter? Wir haben dem Gemeinderat bereits eine erste Planskizze präsentiert.

In welchem Umfang müssen wir in den Breitbandausbau investieren und können wir uns ein Grünprojekt leisten, das ohne Frage wünschenswert ist und von dem sicherlich Impulse für die Stadt ausgehen, das allerdings noch nicht in die mittelfristige Finanzplanung eingepreist ist.

## **Fazit**

Mit dem Haushaltsplanentwurf 2016 legen wir Ihnen mit Aufwendungen in Höhe von rund 62 Mio EUR einen ausgeglichenen Haushalt mit einem positiven ordentlichen Ergebnis vor. Damit sind wir in der Lage, die vorhandene Infrastruktur in unserer Stadt zu sichern und wichtige Dienstleistungen für unsere Bürger und die Gäste unserer Stadt anzubieten.

Die gute Finanzsituation unserer Stadt und die derzeitige Schuldenfreiheit im Kernhaushalt fußt allerdings nicht ausschließlich, jedoch zum großen Teil auf der zurückliegenden Entscheidung des Gemeinderates, das städtische Aktienpaket an der EnBW zu verkaufen, um damit das notwendige Polster für die Finanzierung von Projekten in unserer Stadt anzulegen. Dieses Finanzpolster ist bald aufgebraucht.

Im gesamten nachfolgenden Planungszeitraum der Folgejahre ab 2017 werden wir nach den heutigen Eckdaten für die mittelfristige Finanzplanung ein negatives Ergebnis erwirtschaften. Zwingende Abschreibungen könnten dann nicht mehr erwirtschaftet werden. Diese mittelfristige Entwicklung überrascht nicht. Herr Bürgermeister Guhl hätte an dieser Stelle seine Folien vom letzten Jahr von den Ampeln gezeigt. Heute können wir festhalten: In der mittelfristigen Finanzplanung



bleiben sowohl im Ergebnishaushalt als auch im Finanzhaushalt die Ampeln auf rot stehen. Auch wenn der Fehlbetrag aus dem laufenden Haushalt 2017 noch aus den vorhandenen Liquiditätsreserven gedeckt werden kann, so sind diese Reserven in 2018 vollständig aufgebraucht. Der Sparstrumpf der Stadt ist dann leer. Im Jahr 2018 ist - Stand heute - eine erste Kreditaufnahme erforderlich in einer Größenordnung von 6,9 Mio EUR, in 2019 von 3,5 Mio EUR.

Damit wäre das finanzpolitische Ziel des Gemeinderates mittelfristig nicht erreicht.

Mit Blick auf diese Entwicklung bieten sich zwei Optionen an:

1. den Überschuss im Ergebnishaushalt zu verbessern und/oder
2. die Investitionsmaßnahmen zu kürzen, zu sparen oder zu schieben.

Stadtverwaltung und Gemeinderat sind hier gefordert, verantwortungsbewusste Entscheidungen zu treffen. Wir werden sicherlich über Alternativen nachdenken müssen und auch unseren Standard und den Umfang unserer Dienstleistungen überdenken, damit wir am Ziel einer generationsgerechten und nachhaltigen Finanzpolitik für die Stadt Rottweil festhalten können. Das sollten wir gemeinsam konstruktiv und sachlich in den anstehenden Haushaltsberatungen tun und diese Zielsetzung auch im nächsten Jahr nach der Verabschiedung des Haushaltes 2016 nicht aus den Augen verlieren.

## **Dank**

Meine Damen und Herren,

ich möchte mich recht herzlich bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung bedanken. In diesem Jahr lief vieles anders, als wir es aus der Vergangenheit gewohnt waren. Und es lief anders, als wir uns es jemals hätten vorstellen können. Die besondere Situation durch den Tod von Bürgermeister Werner Guhl hat Spuren hinterlassen, die noch nicht verarbeitet sind. 2015 war in vielerlei Hinsicht ein Ausnahmejahr. Das gilt auch und insbesondere für die Situation im Fachbereich 1 und bei der Aufstellung des diesjährigen Haushaltsplanentwurfs. Der Fachbereich war über das normale Maß hinaus gefordert, weil Herr Guhl als Fachbereichsleiter und als Finanzbürgermeister nicht mehr in bewährter Manier mitgestaltete und mitentschied. Die Kämmerei musste vieles auffangen. Frau Heinze

und Frau Hoffmann haben als Kämmerinnen diese Herausforderung sehr gut gemeistert. Das ist ihnen bestens gelungen. Das war zum einen aber auch nur möglich durch eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit innerhalb des Fachbereichs und mit den routinierten Abteilungsleiterkolleginnen und -kollegen. Das hat prima geklappt.

Das war zum anderen möglich, weil die gesamte Belegschaft der Stadtverwaltung kompetent und loyal zusammenarbeitet. Alle Fachbereiche und Eigenbetriebe sind damit angesprochen. Wir hatten ein großes Arbeitspensum zu leisten. Zu nennen sind sicherlich der Testturm, der Neubau der JVA und die Flüchtlingsunterbringung, aber auch das Alltagsgeschäft wurde in dieser Zeit nicht leichter. Wir haben in der Stadtverwaltung ein gutes Klima. Das ist wichtig, um so hoch motiviert zu arbeiten, wie dies unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tun. Ich konnte mich zu jeder Zeit auf dieses Team, auf alle Fachbereiche und Eigenbetriebe vertrauensvoll verlassen.

Ich hoffe, dass sich an diesem Klima innerhalb der Stadtverwaltung zukünftig nichts ändern wird und wir auch in der Zukunft weiterhin mit einer hoch motivierten Mannschaft so erfolgreiche Projekte stemmen können, wie wir dies in der Vergangenheit gemacht haben. Im neuen Jahr wird die Mannschaft dann vervollständigt mit unserem neuen Bürgermeister, Herrn Dr. Christian Ruf, und mit unserem neuen Leiter des Fachbereichs 1, mit Herrn Herbert Walter.

Unser Ziel muss es weiterhin bleiben, unsere Stadt voranzubringen und wettbewerbsfähig zu halten. Und dazu brauchen wir auch Sie, den Gemeinderat. Nur durch ein vertrauensvolles Miteinander können wir an die Erfolge der Vergangenheit anknüpfen. Die Verwaltung ist auch weiterhin bereit, diesen Weg mitzugehen.

Herzlichen Dank.